

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Diensttag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Jahrsfristung durch die Boten 2,60 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Belieferungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Verlagspreis: Die Abnehmer zahlen über deren Namen nach und nach der ersten Seite mit 25 Pf. Vorbehalten.
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Spätdruckerei am 10. Uhr in die Geschäftsstelle gebracht.
Über die Art und Weise der Anzeigen, sowie über die Bedingungen, unter denen die Anzeigen erscheinen, sind die Prospekte zu lesen.

Telegraphisch-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreibleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, G.m.b.H.

Nummer 122

Mittwoch, den 19. Oktober 1921

20. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Gemeindevertreterwahl.

Infolge Ablaufes der Wahlperiode der 1919 gewählten Gemeindevertreter macht sich die Neuwahl derselben notwendig. Nach dem Ortsgesetz vom 18. November 1918 über die Wahlen von Gemeindevertretern und dem Nachtrage dazu vom 17. August 1921 sind 18 Gemeindevertreter auf 3 Jahre zu wählen.

Die Wahl findet

Sonntag, den 13. November 1921 von 10 bis 5 Uhr statt.

Der Ort wird in 2 Wahlbezirke eingeteilt und zwar:

1. Wahlbezirk

Wähler, deren Familiennamen mit den Buchstaben A — B beginnen. Wahlvorsteher Herr Gemeindevorsteher Witzsch, Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher Gustav Tamme.

2. Wahlbezirk

Wähler, deren Familiennamen mit den Buchstaben C — Z beginnen. Wahlvorsteher Herr Gemeindevorsteher Thieme, Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher Witzsch.

Wahllokal ist für beide Wahlbezirke die alte Schule.

Der Wahlvorstand besteht aus folgenden Herren: Gemeindevorstand Richter als Wahlkommissar, Gemeindevorsteher Stein, Gemeindevorsteher Ringel, Seutbold, und Witzsch.

Die aufgestellte Wählerliste liegt vom 15. bis 22. Oktober d. J. im Rathaus — Meldeamt — während der geordneten Dienststunden (Sonntag 11 bis 12 Uhr) öffentlich aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste sind bei Verlust des Einspruchsrechtes binnen 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung schriftlich oder zu Protokoll im Rathaus anzubringen.

Die Wahl findet nach dem Grundsatz der Verhältniswahl mit gebundenen Listen statt.

Bei dem unterzeichneten Wahlkommissar sind spätestens 14 Tage vor dem Wahltag Wahlvorschläge einzureichen, die von mindestens 30 stimmberechtigten Personen unterzeichnet sein müssen. Die Vorschläge dürfen nicht mehr Namen enthalten als Gemeindevorsteher zu wählen sind.

Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Ausnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Kein Bewerber darf in mehreren Vorschlägen zugleich oder in einem Vorschlag mehrfach aufgeführt sein.

Mehrere Wahlvorschläge können miteinander verbunden werden. Die Verbindung muß von den Unterzeichneten der betr. Wahlvorschläge übereinstimmend spätestens am 7. Tage vor dem Wahltag beim Wahlkommissar schriftlich erklärt werden.

In den Wahlvorschlägen sind die Bewerber mit Ruf- und Familiennamen, Stand und Wohnung und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

Das Stimmrecht wird persönlich durch Abgabe von Stimmzetteln von weißem Papier (Größe 14 zu 11 cm) ausgeübt. Die Namen auf den einzelnen Stimmzetteln dürfen nur einem einzigen der öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschläge entnommen sein. Streichungen und Umstellungen, sowie Hinzufügung von Namen, die auf keinem Wahlvorschlag stehen, berühren zwar nicht die Gültigkeit der Stimmzettel, sind aber auf das Wahlergebnis ohne Einfluß.

Auf die Bestimmungen im Ortsgesetz vom 18. Dez. 1918 wird verwiesen.

Die Stimmberechtigten werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit geladen.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Oktober 1921.

Der Wahlkommissar.

Richter, Gemeindevorstand.

Staatsbankrott.

Im Volke hört man gegenwärtig wieder munkeln, daß der deutsche Staatsbankrott nicht mehr vermeidbar sei. Viele Deutsche haben dabei eine recht naive Vorstellung, als ob der Reichsfiskus als Geschäftsführer des Reiches sich den Kapitalberath aufsetze und im Amtsgericht Berlin-Mitte die Zahlungsunfähigkeit des Deutschen Reiches anmelde. Viele glauben, wenn sie ihr Geld verheeren, oder Wertgegenstände und Borräte hamstern, oder auch alle festverzinslichen Papiere verkaufen und dafür Aktien erwerben, für sich den Folgen des öffentlichen Bankrotts zu entgehen. Solche Gedanken

sind töricht. Das Hamstern von Bargeld ist eine pure Torheit. Kürzlich wurde festgestellt, daß in einer entlegenen Gegend Deutschlands ein Bauer aus Angst vor dem Staatsbankrott und vor dem Steuerfiskus Geldscheine hamsterte. Er teilte einem Vertrauten mit, er habe in seiner Kommodenschublade fünf Kilogramm 50-Markscheine liegen. Der Mann verstand nicht, daß er die Entwertung des Papiergeldes dadurch fördert, wenn er die Scheine unbenutzt in seiner Wohnung liegen läßt. Nebenbei setzt sich der Mann dem Verlust des Geldes durch Diebstahl und Feuer aus und verzichtet auf Zinsen. Auch wer Borräte und Sachgegenstände hamstert, beschleunigt eine Entwicklung, die zur Auflösung aller wirtschaftlichen Beziehungen führen muß. Werden über den Bedarf hinaus lebenswichtige Bedarfsartikel gekauft, so wird die Not aller derer verstärkt, die von der Hand in den Mund leben müssen. Würde es einmal zu Hungertoten kommen, so würden sich der Haß und der Rachegeist der Darbenden gegen die Hamsterey wenden, die durch ihr kurzfristiges Verhalten zur Steigerung der Not beigetragen haben. Wer festverzinsliche Papiere verkauft und dafür die jetzt so überbewerteten Aktien erwirbt, versteht, daß Aktien, Rüge und andere industrielle Wertpapiere nur dadurch ihren Wert erhält, daß die Produktion und der Absatz der Waren lebendig bleiben. Die fortschreitende öffentliche Verschuldung aber zwingt zu immer höherer steuerlicher Belastung und führt dazu, daß die Industriewerke wegen mangelnden Absatzes eingeschränkt oder eingestellt werden müssen. Dann aber müssen die Aktien von ihrer jetzigen schwindelnden Kurshöhe herunterstürzen. Durch keines dieser Mittel kann der einzelne sich selbst vor den Folgen eines Staatsbankrotts schützen. Staatsbankrott bedeutet doch, daß Deutschland seine ausländischen Gläubiger, seine inländischen Lieferanten, sowie seine Beamten und Arbeiter nicht mehr bezahlt. Das würde uns Zwangsmaßnahmen unserer Gläubiger, in erster Linie die Besetzung des Ruhrkohlen- und des Jankowitzgebietes im deutschen Westen, ein Stöcken der Wirtschaft, sowie ein Massensterben in den Reihen der öffentlichen Angestellten bringen. Der Wert des deutschen Geldes würde noch unter den des polnischen Geldes sinken und dadurch jeden Warenaustausch im Innern und nach außen unmöglich machen. Da sich der Einzelne gegen den Staatsbankrott nicht schützen kann, muß er alles aufbieten um den Staatsbankrott zu vermeiden zu helfen. Hierzu gehören Verzicht auf Hamsterei und Wuchererei, intensive treue Arbeit und Opferwilligkeit gegenüber der Gesamtheit!

Zeitliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 18. Oktober 1921.

Die Mondfinsternis konnte in der Nacht vom Sonntag zum Montag ausgezeichnet beobachtet werden, denn der Himmel strahlte in voller Klarheit. Kein Nebel, kein Wolkenschleier störte das reine Bild des Himmels. 10 Uhr 14 Minuten begann die Finsternis mit dem nordöstlichen (linken oberen) Rand der Mondscheibe, nachdem man schon etwa 15 Minuten vorher eine Vichtabnahme an jener Stelle mit bloßem Auge bemerken konnte. Der Eintritt der Verfinsternis zeichnete ein scharf umgrenztes dunkles Feld. Der Schatten rückte dann langsam vor. 10 Uhr 50 Minuten war die Hälfte des Durchmesser, 11 Uhr 10 Minuten ein weiteres Viertel bedeckt und 11 Uhr 53 Minuten erreichte die Verfinsternung ihr Maximum mit einer Bedeckung von 0,94 des Durchmesser, wobei nur noch ein Teilchen am Südwestrand der Mondscheibe hell blieb. Um 1 Uhr 33 Minuten hatte die Finsternis ihr Ende erreicht. Die Astronomen werden diesmal aufs beste die Wirkung der Finsternis auf der reichgegliederten Mondoberfläche mit ihren Rotern, Bergen, Ringgebirgen und Walebenen haben beobachten können.

Bezirksausschuß Dresden-N. Der Bezirksausschuß Dresden-N. hält am Mittwoch eine Sitzung ab.

Die Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Berufsverbände des Bergnützungsgewerbes in Sachsen hat für die nächsten Tage ihre Vertreter nach Dresden berufen, um gegen die Steuerpolitik der Gemeinden Stellung zu nehmen. Ganz besonders sollen Beratungen darüber stattfinden, ob es nicht zweckmäßig sei, in sämtlichen Bergnützungsloteren die Miete so lange einzustellen, bis die Gemeinden die hohe Luftbarkeitssteuer herabsetzen. Insbesondere wird auch die Schließung aller öffentlichen Tanzlokalitäten sowie die Einstellung sämtlicher Vereinsfestlichkeiten beraten werden.

Die rotgestempelten Reichsbanknoten zu 1000 Mk. werden von manchen Seiten noch immer den grüngestempelten

vorgezogen und vielfach sogar mit einem Aufgeld gehandelt. Demgegenüber weist die Reichsbank darauf hin, daß beide Notenforten den gleichen Wert haben und eine Bevorzugung der einen oder der anderen Art durch nichts begründet ist. Die grüne Stempelung, die zeitweise aus technischen Gründen vorgenommen wurde, ist übrigens jetzt gänzlich eingestellt. Seit geraumer Zeit werden die betreffenden Noten der Reichsbank nur noch, wie früher, mit dem roten Stempel versehen, ohne daß natürlich dadurch die bisher grüngestempelten Noten ihren Wert verlieren oder ungültig werden.

Dresden. Am Sonntag früh wurde der Mechaniker R. S. mit seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern in seiner Wohnung Flemingstraße 19 schwer erkrankt aufgefunden. Infolge zu früher Schließens der Ofenklappe in der Küche hatten sich über Nacht Kohlenoxydgase in der Wohnung verbreitet, die die ganze Familie betäubt hatten. Durch rasche Hilfe konnten sämtliche Familienglieder am Leben erhalten werden.

In einer der letzten Nächte schlugen Diebe in ein großes Schaufenster des Warenhauses Messow und Baldschmidt an der Wilsdruffer Straße ein Loch und plünderten die Auslage mit Hilfe von Galen aus. Sie erlangten kostbare Pelze, auf die sie es nur abgesehen hatten, darunter Blausuchs und Kreuzsuchs. Es müssen schon geübte und verwegene Einbrecher gewesen sein, die auf einer so viel begangenen und nachts gut erleuchteten Straße des Stadtinnern einen solchen Einbruch wagen konnten.

Pulsnitz. Die Gemeinden Pulsnitz N. S. und Bollung haben sich mit Wirkung vom 1. Juli d. J. zu einer Gemeinde in der Weise vereinigt, daß die Gemeinde Bollung in der Gemeinde N. S. aufgeht.

Bautzen. Die Schwierigkeiten der Kartoffelbeschaffung für den kommenden Winter haben in weiten Kreisen der Bauftiger Verbraucher eine starke Beunruhigung hervorgerufen und nach den bisherigen Anzeichen ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß es bereits in den nächsten Tagen zu neuen umfangreichen Kartoffel-Demonstrationen kommt, von denen zu befürchten ist, daß sie einen ernstlichen Verlauf als die vorjährigen nehmen werden. In den Kreisen der Arbeiterschaft herrscht eine außerordentlich empörte Stimmung. Man wirft den Landwirten vor, daß sie die Kartoffeln in Erwartung höherer Preise zurückhielten, bezw. daß sie nur gegen Preise lieferten, die wesentlich höher seien als die von der sächsischen Kartoffelpreis-Notierungskommission allwöchentlich neu herausgegebenen Erzeugerpreise.

Freiberg. Die Freiburger Porzellanfabrik (Filiale der Rasthofer Porzellanfabrik, deren Arbeiterschaft seit Beginn laufender Woche in den Streit getreten ist) gibt bekannt, daß sie auf Anweisung des Arbeitgeberverbandes der deutschen Feinkeramischen Industrie verpflichtet sei, ihren sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen zum Sonnabend, dem 29. Oktober d. J. zu kündigen. Die Kündigung erfolgt als Abwehrmaßnahme zum Schutze der bestreikten Mitglieder des Arbeitgeberverbandes. Die Firma erklärt weiter, daß der obengenannte Arbeitgeberverband, obwohl die Arbeitnehmer es abgelehnt haben, vor dem Reichsarbeitsministerium als Schlichtungsausschuß zu erscheinen, nach wie vor bereit ist, sich dem Reichsarbeitsministerium als Schlichtungsausschuß zur Verfügung zu stellen.

Zittau. Vor einigen Tagen traf der Inhaber eines zusammengebrochenen Berliner Wettkonzerns mit noch 2 anderen Personen im eigenen Automobil in Dresden ein. Die Flüchtlinge, die sich allem Anschein nach bereits an einem anderen Orte verborgen gehalten hatten, begaben sich von Dresden aus nach Zittau, um von hier aus über die Grenze nach der Tschecho-Slowakei zu entfliehen. Unmittelbar vor dem Ueberschreiten der Grenze gerieten sie jedoch in der Dunkelheit in die Nähe einer sächsischen Zollstation. Ein Zollbeamter bemerkte das abgeblendete Auto auf seinen Anruf mußte der Wagen halten und wurde der Zollstation zugeführt. Hier wurde in der Person des Autotreibers ein Berliner Wettkonzerninhaber festgestellt, in dessen Besitz außer wertvollen Schmuckstücken gegen 1 1/2 Millionen Mark gefunden wurden. Die Gendarmestation wurde benachrichtigt und die Reisenden in Haft genommen.

Crimmitschau. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet ein aus Reichenbach i. B. stammender Hirsjagdschaffner beim Aufspringen auf einen bereits fahrenden Güterzug unter die Wagen, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche, der Frau und Kind hat, mußte in das Krankenstift zu Zwickau gebracht werden.

Schicksalsstunde.

Am Vorabend der Bekanntgabe der Entscheidung über Oberschlesien, als eine Flut von unkontrollierbaren Meldungen über die Genfer Beschlüsse eintraf, besenchtete einer unserer politischen Mitarbeiter die kritische Lage in einem Stimmungsbild, das wir in nachstehendem wiedergeben:

Wie von einem Donner Schlag ist die politische Lage in Deutschland, kaum daß sie nach der Bluttat von Griesbach wieder einige Beruhigung gewonnen hatte, abermals bis in ihre tiefsten Tiefen aufgerührt worden. Der Reichskanzler kommt eiligst aus dem deutschen Süden in die Reichshauptstadt zurück und versammelt, kaum in Berlin eingetroffen, seine Ministerkollegen noch in der Nacht zu einer Kabinettsitzung um sich. Nach Mitternacht erst werden die Verhandlungen abgebrochen, um am nächsten Morgen ungesäumt wieder fortgesetzt zu werden. Man bleibt zusammen, bis anderweitige dringende Geschäfte die Herren auseinanderreiben. Aber schon der Nachmittag führt sie zum dritten Male im Reichskanzlerpalais zusammen. Gerüchte, alarmierende Gerüchte durchschwirren die Luft. Bald heißt es, der Außenminister Dr. Rosen sei entschlossen, sein Amt zur Verfügung zu stellen, da er jede Hoffnung aufgeben müsse, bei den Friedensverhandlungen aus Genf noch mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg die auswärtigen Geschäfte des Reiches weiterführen zu können. Und damit nicht genug, wird sogar schon von anderer Seite die Stellung des Gesamtkabinetts als erschüttert bezeichnet. Alle Welt sieht die Köpfe zusammen, das Ohrenschellen sieht wieder in voller Blüte. Dr. Stresemann hat den Auswärtigen Ausschuss des Reichstages einberufen — mit Recht, denn der Reichstag selbst ist ja für vier bis fünf Wochen auseinandergegangen. Man will hören, was an zuverlässigen Nachrichten aus Genf, aus Paris, aus London vorliegt, man will insbesondere auch wissen, was die auffällige Reise unseres Londoner Botschafters Sthamer nach Berlin und seine überstürzte Rückreise nach England zu bedeuten haben. Auch treten allenthalben Anzeichen dafür hervor, daß die ungeliebten innerpolitischen Parteigegegensätze die klare Zielsetzung zu der schicksalschweren Entscheidung über Oberschlesien, die unmittelbar bevorsteht, in verhängnisvoller Weise beeinflussen könnten.

Sind das bei uns alles nur Möglichkeiten und Überlegungen, so glauben freilich die Franzosen schon ungleich bestimmter zu wissen, was in Deutschland kommen wird, wenn Oberschlesien, wie es beabsichtigt zu sein scheint, zu erheblichen Teilen an Polen geschlagen werden sollte. Sie sehen das Ministerium Birck bereits durch ein Kabinet der Rechten abgelöst, sehen eine wahrhaftige nationalpolitische Hege gegen Frankreich losbrechen, sehen natürlich Revangegedanken erfolgreich ihr Haupt erheben und daran monarchistische Wiederherstellungspläne sich unwiderstehlich anschließen. Sie sagen davon, daß wir in einer ungerechten Entscheidung über Oberschlesien den willkommenen Anlaß dazu sehen würden, unsere Reichswehr in Oberschlesien zu „dehnen“ — wobei ihnen nur die Kleinigkeit entgangen ist, daß selbstverständlich kein einziger deutscher Reichswehrsoldat in Oberschlesien steht, seitdem die Interalliierte Kommission ihre schwere Hand auf dieses Land gelegt hat.

Man möchte fast meinen, daß den Franzosen eine solche Entwicklung im Grunde gar nicht unangenehm wäre, denn selbstverständlich würden sie um die Antwort darauf nicht einen Augenblick im stillen sein. Nicht umsonst hat Briand in seiner letzten Rede abermals von den französischen Kanonen gesprochen, die im Schutzbereich der Stadt Essen bereitstehen, nicht umsonst auch von den weitläufigen Voraussetzungen, an die Frankreich seine Zustimmung zu jeder ernstlichen Art Abrüstung knüpfen müsse. Und es kann ja auch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die Franzosen den Standpunkt einnehmen, wir hätten jedes Unrecht, das uns zugefügt wird, wie eine himmlische Schicksalsstrafe hinzunehmen und zu tragen, wenn es nur das Siegel der Entente, des Obersten Rates oder des Völkerbundes trägt. Daß es, wie für jeden einzelnen, so auch für ganze Völker Grenzen des Erträglichen gibt, spielt in den Erwägungen unserer Feinde von vornherein und wohl auch von morgen keine Rolle. Daß sie selber mitlernen müssen, wenn die Lebensmöglichkeit des deutschen Volkes den schwersten Stoß erhält, der nach allem, was wir schon durchgemacht haben, noch geführt werden kann, das läßt sie lächeln bis ins Herz hinein. Denn ihnen stehen, wenn der eine Weg zur Befriedigung ihrer Ansprüche versperrt würde, wie sie glauben, noch genügend andere Wege offen, um sich trotzdem bezahlt zu machen. Sie erleben, wie die österreichischen Stämme, insbesondere

die deutschen Tiroler, den letzten Rest von Besonnenheit zu verlieren drohen, wie sich auf den Trümmern des alten Donaufaates neue Katastrophen vorbereiten, wieweil die „Ordnung“, die die Entente geschaffen hat, ihre Opfer unausbleiblich in Wahnsinn hincinzieht. Das geniert sie aber nicht im mindesten, denn was sind ihnen jetzt noch Tirol oder Steiermark oder Kärnten, nachdem sie die Tschechen und die Südslawen und die Polen und die Italiener groß und groß gemacht haben. Was ist ihnen, im Grunde genommen, jetzt noch das deutsche Volk, nachdem sie es so gründlich entmenscht, in Ketten gelegt und zur Sklaverei für die Siegervölker gezwungen haben. Zerbricht es, zerfällt das Reich — um so rücksichtsloser können sie sich auch noch in den Rest der Beute teilen, auf den sie bisher ihre Hand noch nicht gelegt haben. Auflösung, Aufruhr, Revolution? Das sind Sorgen, mit denen Herr Dr. Birck sich herumzuschlagen mag, und wenn er unterliegt, so mögen die besiegten Deutschen zu tun, was aus ihnen werden soll. Ehe Polen bei dem Streit um Oberschlesien leer ausgehen soll, lassen sie lieber Deutschland vollends zugrunde gehen.

Herr Dr. Birck und seine Regierung müssen zusehen, ob sie auch dieser schweren Heimtückung noch Herr werden und dem Unwetter tragen können, das sich über ihrem Haupt zusammenzieht. Alle unterirdischen Stellen und Persönlichkeiten des politischen Berlins sehen die Lage als sehr ernst an und man erkennt trotz des tiefen Schweigens, welches die Regierung, wie immer in solchen Fällen, über ihre Verhandlungen breitet, daß sich schwere Entscheidungen vorbereiten, von denen man vielleicht noch hofft, daß sie dazu beitragen könnten, schimmliche Räder von unserem Vaterlande abzuwenden.

Englische Bedenken.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt zu den Meldungen über die geplante Teilung Oberschlesiens: Es brauche kaum gesagt zu werden, daß eine solche Lösung vom britischen Standpunkt nicht als beizubringende angesehen werden könnte. Einmal aus dem Grunde, weil sie nach britischer Ansicht mit einer dauernden Stabilität jener schwierigen und gefährlichen Gede Mitteluropas nicht vereinbar wäre. Sollte es die formelle Einigung des Völkerbundes sein, so werde England sie annehmen müssen. England habe sich gebunden und könne keine Einwürfe erheben. Das künftige Ansehen des Völkerbundes als schiedsrichterliche Körperlichkeit hänge in hohem Maße von der Güte der Entscheidung ab, die in Fragen dieser Art gefällt werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Landwirtschaftliche Anträge.

Im Hauptauschuß des preussischen Landtages wurde bei der Beratung über das landwirtschaftliche Schulwesen u. a. verlangt, daß das gesamte landwirtschaftliche Schulwesen auf eine neue Grundlage gestellt und Seminare für praktische Landwirte möglichst in allen Provinzen errichtet werden. Von den weiteren vorliegenden 90 Anträgen wurden u. a. angenommen ein Antrag auf schlemische Verlegung eines Gesetzes zur Einführung der obligatorischen Fortbildungspflicht für die in der Landwirtschaft beschäftigten Jugendlichen; ferner ein Antrag auf schleunige Aufhebung der Getreideumlage und Sicherstellung der Brotversorgung bis zur nächsten Ernte und auf Unterbindung der Ausfuhr von Lebens- und Futtermitteln unter Befreiung von Zuchtsausstrafen.

Vom früheren deutschen Kronprinzen.

Ein holländischer Journalist hatte auf Bieringen eine Unterredung mit dem ehemaligen deutschen Kronprinzen, wobei dieser u. a. erklärte: „Ausschließlich aus politischen Gründen gebe ich bis auf weiteres auf Bieringen zu bleiben. Natürlich würde ich lieber auf dem Festlande wohnen, aber der Stand der deutschen Valuta und auch die Wohnungsnot hatten mich davon zurück. Aus denselben Gründen besuchen mich meine Frau und die Kinder einmal im Jahre. Ich werde so lange in Holland bleiben, bis ich die feste Überzeugung gewonnen habe, daß meine Rückkehr keine schädlichen Folgen in Deutschland haben kann. Bis heute habe ich noch mit niemand gesprochen, der mir hätte sagen können, wann ich als Bürger in meinem Vaterlande leben könnte, um mich der Erziehung meiner Kinder zu widmen.“

Japan.

Japan rüstet weiter. Das Kriegsministerium hat beschlossen, daß ein Heer von mindestens 21 Divisionen, un-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

* Der deutsche Botschafter Dr. Sthamer ist beauftragt worden die englische Regierung davon zu unterrichten, welche politischen Folgen sich aus einer Abtrennung des ober-schlesischen Industriegebietes von Deutschland ergeben würden.

* Die englischen Minister sind entschlossen, sich an den Beschlag des Völkerbundesrates zu halten, ohne Rücksicht auf ihre persönliche Ansicht über die wirtschaftliche Seite der neuen Grenzführung in Oberschlesien.

* Im Preussischen Landtag kam es gelegentlich einer Interpellation über das Reichsschulgesetz zu einer lebhaften Erörterung über Gemeinschaftsschulen und Bekenntnisschulen.

gefähr 200 000 Mann, für die Zukunft erforderlich sei. Falls aber die Washingtoner Konferenz eine größere Abrüstung aller Landmächte erziele, werde Japan sich anschließen. Der Überdreadnought „Ruisu“, 33 800 Tonnen groß, wird im Dezember fertiggestellt werden. Außerdem werden vier Zerstörer und vier Kreuzer gebaut.

Budapest. Auf Grund des Austauschabkommens zwischen Sowjetrußland und Ungarn werden 250 in russischer Kriegsgefangenschaft befindliche ungarische Offiziere gegen 400 Rumänen aus Ungarn ausgetauscht.

Hausgehilfinnen.

Der Entwurf zum Dienstbotengesetz. Das patriarchalische Verhältnis zwischen Hausfrau und Dienstpersional ist seit der Revolution mit der Gefährdung in den Ortus versunken. Es hatte sein Gutes und auch sein Böses, wie alles in der Welt, und wie es auch die neue Reform haben wird. Denn überall kommt es ja mehr auf die Menschen und den Geist an als auf Paragraphen. Aber die Paragraphen müssen doch auch sein, deshalb haben wir jetzt einen Regierungsentwurf zu einem „Hausgehilfengesetz“. Recht umfangreich, und vermutlich vielen nicht zuzugeden. Aber was sagte allen zu?

Zunächst kein Wort vom Achtstundentag. Das paßt in die Hausarbeit nun einmal nicht hinein. Die Hausfrau selbst kann es mit acht Stunden nicht schaffen. Es ist eben ganz anders als auf dem Bau oder in der Schloßkammer. So kommt es denn, daß dieser Entwurf einen ganz neuen Begriff hereinführt, statt der Arbeitszeit die „Arbeitsbereitschaft“. Es klingt umständlich, und man könnte es am Ende besser als Tagesdienst oder einfach Dienst bezeichnen, aber es trifft jedenfalls das Richtige. Die Küchenfrau wird, wie ja auch die Frau selbst, den ganzen Tag über beansprucht, sie soll „bereit“ sein, aber es braucht nicht den ganzen Tag geschuftet zu werden. Also wird ein abgeschwächter Achtstundentag herausbestimmt, und zwar so: Es wird eine Arbeitsbereitschaft von täglich höchstens dreizehn zusammenhängenden Stunden in Aussicht genommen. (Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, oder von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends usw.) Der Hausgehilfe hat Anspruch darauf, daß an einem Werktag jeder Woche sowie an zwei Sonntagen binnen vier Wochen und an den Feiertagen regelmäßig die um 6 Uhr morgens oder später begonnene Arbeitsbereitschaft um 3 Uhr nachmittags, die früher beginnende entsprechend früher endet. Während der Arbeitsbereitschaft sind den Hausgehilfen angemessene Pausen, besonders zur Einnahme der Mahlzeiten zu gewähren; sie betragen insgesamt bei Hausgehilfen über 18 Jahre mindestens zwei, bei jüngeren mindestens drei Stunden.

Es folgen dann besondere Vorschriften über die Sicherung der Nachtruhe, Überarbeit und Freizeit. Als Urlaub ist schon nach neunmonatiger Beschäftigung eine Woche zu gewähren. Für den Vertrag kann auf Anordnung der Landeszentralbehörde die schriftliche Form vorgeschrieben werden; die Kündigung muß für beide Teile gleich sein. Neu ist die Forderung eines Personalausweises für den Hausgehilfen (an Stelle des früheren Dienstbüchchens), der in dessen Hand bei Arbeitsverweigerung bleibt und dem Arbeitgeber nur auf Verlangen vorgelegt werden soll.

Was schließlich die Durchführung all dieser Bestimmungen betrifft, so soll die Aufsicht in die Hand von Jugendämtern, Hausdienstausschüssen gelegt werden, die vorläufig auf der Grundlage der Selbstverwaltung zusammengegründet werden und gleichzeitig auch die Schlichtung etwaiger Streitigkeiten übernehmen sollen. Ein Einschreiten dieser Ausschüsse soll in der Regel nur auf Anrufung eines Beteiligten oder einer beauftragten Berufsvereinerung erfolgen.

Wie erwähnt, ist das nur der Entwurf, vielleicht noch nach manchem geändert, bis das Gesetz fertig ist. Es dürfte aber viele interessieren, gerade von dieser Materie auch die ersten Stadien der Entwicklung kennenzulernen.

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Dahler.

111

(Nachdruck verboten.)

„Na, also, dann ist uns beiden ja geholfen!“ lachte Bruno, „dann holen wir gründlich nach, was ich während der zwei Jahre meiner Amibildigkeit verdammt habe, und was dir, du Arme, das Schicksal seit deiner Jugendzeit schuldig geblieben ist. Dann wollen wir uns gemeinsam amüsieren. Ich fürchte nur, daß in Berlin zum Amüsieren weniger Zeit übrig bleibt, als in unserem Reich.“

Damit erhob er sich und trat an die hölzerne Brüstung der Veranda. Hildegard folgte ihm und schweigend blickten beide eine Zeitlang hinaus auf das wunderbare Panorama der dunklen, dichtbewaldeten Höhen, die sich gegenüber wie eine düstere Wand unter dem sternbesäten Nachthimmel hinausstreckten. Leuchtend glimmerte hoch über den schwarzen Tannenwipfeln der Sirius.

Wie ein metallenes Band, ab und zu silbern im Lichte der Sterne aufblühend, schlängelte sich die Wode über die breiten Wiesenflächen und verlaz sich ferne in düstigem Nebelgemoge. Aus dem Waldesdunkel klang zeitweilig der Ruf eines Kräuchens oder vom Wiesenrand her das krähe Rufen einer Gans. Die große, heiterliche Stille in der Natur wirkte ansteckend auf die beiden Menschen, die da standen und hinandrückten in die Nacht, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, beide zueinander gehörig und doch so fern von einander, so ewig fern, beide Mann und Weib — und doch miteinander nicht verwandt in den tiefsten Tiefen ihrer Seelen. Einfältig gingen sie miteinander ins Hotel zurück. Die durchlämpften Erregungen des Tages hatten Hildegards Kräfte bis auf äußerste erschöpft und wider Erwarten lag sie schnell in tiefem Schlaf.

Verbert hatte eine schlaflose Nacht gehabt. Mit der ihm von Kindheit an eigenen logischen Klarheit seines Denkörmögens hatte er nach den mangelhaften Aufklärungen, die er von seinen der geliebten Frau in den

kurzen Momenten des bedeutungslosen Wiedersehens erhalten hatte, angefangen zu kombinieren und Vermutungen an Vermutungen zu reihen. Sein Kopf brannte, seine Wangen begannen wie im Fieber zu glühen, er hatte in seinem Hotelzimmer in der schwülen Sommernacht weit die Fenster geöffnet und verhielt, ein wenig Schlaf und Ruhe zu finden. Solch ansehnliches hatte er sich auf Welt gelegt, die Hände unter dem Kopf verdrückt, hatte er zur Decke emporgeharrt, an der spielende Lichtstrahlen der Gartenlaternen hin- und herzitterten, wie die Gedanken in seinem Hirn. Dann war er nerklos ausgeprungen und hatte sich auf der unbequemen Chaiselongue hin- und hergeworfen, hatte sich weit aus dem Fenster geseht und hinausgeblickt auf die schwarzen Parkbäume.

Eine ferne Uhr schlug zwei. Durch die dunklen Wege des nächtlichen Hotelgartens sah er ein paar Schatten huschen, ein glückliches, verliebtes Mädchenpaar, das dem Gescheh eine Stunde heimlicher Wärme stahl, vielleicht zwei arme Proletarier, die in diesem Augenblick reicher als Könige waren.

Etwas wie bitterer Reiz quoll in ihm auf. Er warf sich wieder auf Welt und seine Qual begann von neuem, die wildesten Phantasien, die abenteuerlichsten Kombinationen tauchten vor ihm auf, bis er aufsprang, das elektrische Licht anzündete und sich vor den kleinen Schreibtisch setzte, der in der Fensterede stand.

Dort öffnete er seine Handtasche und nahm aus derselben ein Bündchen Papiere, die er mit nervösen Fingern auf der Tischplatte ausbreitete und zu sortieren begann.

Da war ein Brief von Hilde, hundertmal gelesen, das sah man ihm an, ein langer Brief voll Liebe und Zärtlichkeit, voll banger Sorge um seine Zukunft, die ja auch die ihrige sein sollte.

Nach diesem Briefe hatte er nur noch ein Telegramm erhalten, das die Aufforderung enthielt, von nun ab unter einer anderen politisierenden Chiffre zu schreiben, als bisher.

Gewissenhaft hatte er dieser Aufforderung Folge geleistet. Nach dieser Depesche hatte jede weitere Korrespondenz unermittelt und plötzlich aufgehört.

Nun kamen Briefe seines Studienkameraden Liebenow, der in derselben Stadt lebte und den er in seiner Berufung zum Vertrauten gemacht und um diskrete und wahrheitsgetreue Berichte gebeten hatte.

Alle wichtigen Stellen waren rot unterstrichen. Aus den Berichten ging für ihn nur hervor, daß Hildegard trübsal und gesund war, Theater, Bälle und Gesellschaften besuchte, und daß außerordentlich viel der Baummeister Berger im Hause der Gräfin verkehrte und in Hildegards Nähe gesehen wurde.

Dann lag eine Notiz dabei, daß im Sommer die Gräfin mit Hildegard in Sagnis gewesen, und der Baummeister gleichfalls in demselben Hotel gewohnt hatte. Die amtliche Kurliste, rot angestrichen, ließ keinen Zweifel.

Dann kam ein Brief von ihm selbst, den er in seiner Berufung zum Vertrauten direkt geschrieben hatte, und der mit dem Postvermerk „Adressatin verweigert die Annahme“ an ihn zurückgekommen war.

Das bildete den Schluß der kurzen Reihe von Dokumenten, die ihm zur Verfügung standen, um eine Lösung des Rätsels zu finden, vor das er sich so unerwartet gestellt sah. Und seine Handhabung bot sich, nichts, absolut nichts, wo er hätte den Faden anknüpfen können, um sich aus diesem Labirinth herauszufinden.

Aber er konnte nicht aufhören zu denken, konnte seine erregten Sinne nicht in andere Bahnen lenken, und so sah er noch in fruchtlosem Bemühen, als in den Baumkronen vor seinem Fenster die Vögel zu zwitschern begannen und das tieble Frühlingslicht ins Zimmer fiel.

Er verließ das Hotel nicht, wie er es mit Hildegard verabredet hatte und wartete auf die ersehnte Postkarte. Die Frühlingsbräute brachte nichts, wie sehr er auch auf eine Zeile von ihr geboht hatte.

Aber es kamen wenigstens Briefe, die er lesen und mit deren Beantwortung er die Zeit verbringen konnte, denn jede Stunde war eine Qual für ihn.

(Fortsetzung folgt.)



Die Verteilung der Welt Sprachen.

Chinesisch — die Hauptsprache.

Aber die Sprachen, die die Menschheit redet, veröffentlichen kürzlich Erich Vogel in der „Umformung“ recht interessante statistische Daten. Er läßt als Hauptsprachen nur jene gelten, die von mindestens 30 Millionen Menschen gesprochen werden. Die Reihenfolge der Sprachen nach der Anzahl der Millionen Menschen, die sich ihrer bedienen, dürfte auf den ersten Blick einige Verwunderung erregen, wenn man beispielsweise erfährt, daß an allererster Stelle das Chinesische mit etwa dreihundert Millionen Sprechern steht. Doch kann man hier weniger von einer Sprache als vielmehr von einer Sprachengruppe reden. Die einzelnen chinesischen Mundarten sind schärfer voneinander unterschieden als die deutschen. Am meisten Bedeutung hat das Nordchinesische, da es Umgangssprache und Schriftsprache in dem politisch wichtigsten Gebiet Chinas ist. Seiner Schwierigkeiten wegen hat das Chinesische natürlich nie Aussicht, eine Weltverkehrssprache zu werden.

Englisch ist mit etwa hundertzwanzig bis hundertdreißig Millionen Sprechern (in Großbritannien, Kanada, den Vereinigten Staaten, Südafrika, Australien) die verbreitetste Weltverkehrssprache, die es allem Anschein nach auch bleiben wird.

Deutsch wird von über sechzig Millionen in Deutschland, Deutschösterreich, der Schweiz, in Teilen der Tschecho-Slowakei, Polens, Litauens, Estlands und Livlands, in Siebenbürgen und in Einprovinzeln in Ungarn und Rußland gesprochen. In Amerika leben außerdem noch etwa zehn Millionen Deutsche mit deutscher Muttersprache, bis 1914 in Australien etwa hunderttausend, in Asien sechzigtausend, in Afrika sechzigtausend. Auch das Deutsche ist eine Weltverkehrssprache. Erwähnt sei hierzu das etwa sechs (!) Millionen als Umgangssprache dienende „Jiddisch“, das auf einem oberdeutschen Dialekt beruht und viele Schriftdeutsche, hebräische und auch einige jiddische Wörter in seinen Wortschatz aufgenommen hat.

Die vierte Sprache nach der Zahl der Sprecher ist das Russische, das 70 Millionen in Großrußland (Sowjetrußland) und Sibirien als Muttersprache gebrauchten. Wehrussisch und Kleinslawisch sind dem Russischen sehr ähnlich, so daß die Schaffung einer besonderen slawischen Schriftsprache als ein überflüssiger Luxus erscheint. Nimmt man eine Wiedervereinigung Rußlands mit der Ukraine und Sibirien an, so würde Russisch das größte zusammenhängende Sprachgebiet der Erde besitzen (20 Millionen Quadratkilometer) mit etwa 120 Millionen Sprechern.

Das Spanische wird von 60 Millionen in Spanien, einigen Südstaaten der Union, Mexiko, Mittel- und Südamerika (mit Ausnahme Brasiliens) und auf den Philippinen gesprochen. Es ist eine wichtige Handelssprache.

Fast sechzig Millionen Sprecher hat das Japanische. In größerer Menge leben Japaner außer in den japanischen Kolonien noch in Indonesien, Hawaii, Nord- und Südamerika. Bei dem Ausdehnungsbestreben der Japaner ist der Zeitpunkt vielleicht nicht mehr fern, wo auch das Japanische eine Weltssprache ist, besonders, wenn es einmal die lateinische Schrift allgemein eingeführt wird.

Erst als siebente Sprache nach der Zahl der sie als Muttersprache Sprechenden folgt das Französische mit sechsundvierzig Millionen in Frankreich, Belgien, Niederlande und einem Teil Kanadas. In den großen französischen Kolonien in Indochina und Afrika gebrauchten es natürlich viele Eingeborene. Das Französische ist Weltverkehrssprache, besonders im nahen Orient. Seine frühere große Bedeutung hat es aber zweifellos eingebüßt.

Die beiden nächstfolgenden Sprachen sind das Bengali mit achtundvierzig Millionen Sprechern in der indischen Provinz Bengalen und das Hindostani mit über vierzig Millionen in Nordindien, das zugleich die Verkehrssprache für ganz Nordindien und einen Teil Südindiens ist.

Erst in weitem Abstände folgt das Italienische mit 35 Millionen Sprechern. Als weitverbreitet sei noch das Arabische genannt (über 30 Millionen in Arabien, Syrien, Mesopotamien, Ägypten und Nordafrika). So weit der Islam gedrungen ist, so weit ist auch die arabische Schrift und sind arabische Wörter gedrungen.

für heut und morgen.

Belohnungen bei Ausdeckung verbrecherischer Anschläge gegen die Eisenbahn. Der Reichsverkehrsminister hat in einem Erlaß die Eisenbahngeneraldirektionen und Eisenbahndirektionen ermächtigt, selbständig Belohnungen

auszusetzen, um in Fällen vorsätzlicher Gefährdung von Eisenbahnzügen und verbrecherischer Anschläge gegen die Bahnanlagen oder gegen Reisende und Beamte eine lebhafte Beteiligung der Bevölkerung und der Beamten bei der Ermittlung und Anzeige der Täter herbeizuführen. Die Belohnungen sollen nicht unter 3000 Mark, in schwereren Fällen mindestens 5000 Mark betragen. Wenn durch die Handlung ein Betriebsunfall (Entgleisung oder Zusammenstoß) herbeigeführt worden ist, wird die Belohnung auf 10 000 Mark bemessen.

Von Nah und fern.

Ein deutsch-englisches Ferienheim im Taunus. In Frankfurt a. M. fand eine Versammlung statt, in der der Generalsekretär der englischen Ferienheimgesellschaft über Ferienheime sprach. Im Anschluß daran bildete sich eine Gesellschaft, die gemeinsam mit einer englischen Gesellschaft ein Ferienheim für Engländer und Deutsche im unbesetzten Taunusgebiet errichten will. Die Engländer sollen nach dem Aufenthalt im Heim in deutsche Familien kommen, um deutsches Leben kennenzulernen.

Über eine Million Wohnungssuchende. Nach einer amtlichen Feststellung muß jetzt die Zahl der Wohnungssuchenden auf weit über eine Million geschätzt werden. Sie beträgt allein in Berlin über 100 000.

Neue Bergbahnen in Bayern. Auf den Ballberg am Tegernsee, ebenso auch auf das Reibhorn und auf die Freibergsäge bei Oberstdorf sollen Bergbahnen gebaut werden. Bisher ist die Bergbahn auf den Wendelstein die einzige Bergbahn in Bayern.

Briefmarkenfälscher auf Reisen. Zwei aus Chemnitz zugereiste junge Leute, der 24jährige Handlungsgehilfe Löber und der 23jährige Schlosser Schellenberg, verjuchten in Hamburg, gefälschte Briefmarken mit einem Händler umzusetzen. Es handelt sich um die rote sächsische Dreipfennig-Marke, die einen Sammlerwert von 10 000 Mark besitzt. Die Stücke waren so vorzüglich nachgemacht, daß der Händler sie anfangs für echt hielt. Erst nach genauer Prüfung erkannte er die Fälschung und ließ die jungen Leute verhaften. In ihrem Besitze befand sich noch eine größere Anzahl dieser Fälschungen. Schellenberg gab zu, auch in Berlin und Stettin solche Marken umgesetzt zu haben.

Entdeckung eines Lagers aus dem 30jährigen Krieg. Der Archivar Kiep entdeckte auf dem Kruppenweider Außendeich in Freiburg a. Elbe die Reste eines verlassenen Lagers, bei dem 1632 eine Schlacht zwischen Schweden und Kaiserlichen stattfand. Kiep ist auch der Entdecker des vor kurzem aufgefundenen Störtebeker-Schatzes.

Meuterer. In München trafen 22 Matrosen eines deutschen Dampfers unter Beobachtung ein, die an das Hamburger Seemannsgericht abgeliefert werden sollen. Die Matrosen bestanden auf hoher See unter Drohungen an den Kapitän Lohnforderungen, weshalb dieser gezwungen wurde, in Triest zu landen, wo die Matrosen der Polizei übergeben wurden.

Zur Schiffkatastrophe in der Frischen See. Nach einer Londoner amtlichen Mitteilung werden von der Besatzung des untergegangenen Dampfers „Roman“ noch immer elf Mann vermißt. Unter ihnen befindet sich der Kapitän des Schiffes. Die Anzahl der bisher gefundenen Toten beträgt 17, da aber noch mehrere Mitglieder des an Bord befindlichen Regiments vermißt werden, wird befürchtet, daß die endgültige Zahl der Toten 20 überschreiten wird.

Polnischer Fanatismus. In Rosenburg in Oberschlesien ist die Villenbesitzerin Zusholta, eine fanatische Polin, wegen verübter Verleumdung zum Tode verurteilt worden. Ihr Verbrechen soll sich gegen einen deutschgebornen Lehrer in Boroschau gerichtet haben. Als ein Förster, den sie zur Tat dinge wollte, hierauf nicht einging, soll sie versucht haben, einen Automobilkoffer zu herbeiführen, das Fortschauen anzuzünden und den Förster niederzuknallen.

Handel und Verkehr.

Ausnahmetarif für frische Kartoffeln. Auf den Reichseisenbahnen ist für die Zeit bis zum 31. Oktober ein Ausnahmetarif für frische Kartoffeln bei Aufgabe als Eisenbahnfrachtladung in Kraft. Die frischen Kartoffeln müssen als Frachtladung aufgegeben werden, die ermäßigte Fracht wird bei Aufgabe der Sendung berechnet, wenn die ganze von der Sendung durchlaufene Strecke innerhalb der

Binnen- und Wechselverkehre der Reichseisenbahnen liegt. Die Frachtberechnung für Kartoffeln, sofern sie als Stückgut befördert wurden, erfolgte bisher nach der Stückgutklasse 2. Durch den Ausnahmetarif wird die Fracht nunmehr nach der Wagenladungskategorie A berechnet, wobei sich eine Frachtermäßigung von 35 bis 50 Prozent ergibt, je nach der Länge der Strecke und der Höhe des Gewichts der als Stückgut ausgelieferten Kartoffeln. Mit der Einführung der Tarifermäßigung ist nicht bis zur Einführung der Gültigkeitserhöhung gewartet worden, weil gerade der Oktober den Hauptverkehr mit Kartoffeln bringt. Wie verlautet, wird eine gleiche Ermäßigung auch nach dem 1. November, allerdings in einer geänderten Form, gewährt werden.

Volkswirtschaft.

Die russische Ernte. Die Ernte in Brotgetreide in Rußland und der Ukraine beläuft sich auf 2 Milliarden Pud. Nach Abzug des Saatgetreides verbleiben 1 1/2 Milliarden Pud. Man hatte geschätzt, daß die Ernte im Hungergebiet 133 Millionen Pud größer sein würde, als sie in Wirklichkeit war. Zum Ausgleich müssen 50 Millionen Pud Getreide aus dem Auslande eingeführt werden.

Gerichtshalle.

Revision im Hemberger-Prozess? Aus Berlin wird berichtet: Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte das Urteil im Hemberger-Prozess, das gegen Proze auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Frau Hemberger auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und gegen Frau Weise auf 1 Monat Gefängnis lautete, noch nicht den endgültigen Abschluß des aufsehenerregenden Prozesses bedeuten. Der Staatsanwalt scheint nämlich nach einer Äußerung, die er nach der Urteilsfällung getan hat, die Absicht zu haben, Revision einzulegen. Als Grund dafür wird angegeben, ein Geschworener hätte nach Schluß der Verhandlung erklärt, daß er (der Geschworene) als guter Bekannter der Frau Hemberger sein mögliches Geiz habe, um die Frau zu retten. Nach dem üblichen Brauche hätte sich dieser Geschworene vor Beginn der Verhandlung für befangen erklären müssen. Daß er es nicht getan hat, könnte vielleicht einen Revisionsgrund darstellen. Frau Hemberger scheint übrigens schon vor dem Prozeß mit einer milden Strafe gerechnet zu haben. Sie hat im Gefängnis Sprachunterricht genommen, um nach Verbüßung ihrer Strafe eine Stellung anzunehmen.

Das englische Militärrecht der Sicherheitswehr. Vor der 3. Strafkammer in Köln begann ein großer Prozeß wegen Diebstahls, Kettenhandels und Kapitalverdrückung; es handelt sich um die Verlieferung der preussischen Sicherheitspolizei mit englischem Uniformtuch. Dem preussischen Staat ist bei diesen Diebstählen ein Verlust von etwa 25 Millionen Mark entstanden. Obwohl der Prozeß unter dem Ausrum Wajl und Senoffen geht, fehlen die Angeklagten Wajl und Ehefrau. Sie wurden beide in Österreich in Haft genommen, es scheint aber noch das Auslieferungsverfahren. Das Verfahren gegen beide Angeklagte wird daher abgetrennt. Außerdem sind noch 13 Personen angeklagt, darunter der englische Ingenieur Cleland und dessen Ehefrau, die Tochter eines höheren Kölner Polizeibeamten, ferner der schwedische Ingenieur Torped und der Kaufmann Hensler, ein Beiter des Ministers Sebering. Die übrigen Angeklagten sind zum größten Teil Kaufleute, es befinden sich unter ihnen aber auch mehrere ehemalige Offiziere und ein Koch. Die Vernehmung des ersten Angeklagten, des englischen Ingenieurs Cleland ergab ein anschauliches Bild von dem geschäftlichen Treiben, das sich im besetzten Gebiete entwickelt hat. Bis Ende Mai 1918 hat Cleland einen Umsatz von 1 1/2 Millionen Mark erreicht. Englische Militärs haben er außer dem Ministerium des Innern noch anderen Firmen angeboten.

Ende des Danziger Kommuniziprozesses. In Danzig wurde in dem Prozeß gegen die kommunistischen Führer Rahn und Schmidt das Urteil gefällt. Den Geschworenen war die Frage vorgelegt, ob die Angeklagten schuldig sind, den Versuch gemacht zu haben, den Volksrat am 4. August zu sprengen oder zu der Fassung oder Unterlassung von Beschlüssen zu nötigen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten den Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten zwei Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf die Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus, unter Anrechnung von zwei Monaten der Untersuchungshaft. Der Haftbefehl gegen beide Abgeordnete wurde aufgehoben.

Kommunistischer Bankraub. Vor dem Dresdener Landgericht kam der Deubener Bankraub zur Verhandlung. Eine Anzahl Räuber hatte 20 000 Mark bei der Hauptstelle der Deutschen Bank in Deuben geraubt. In der Verhandlung ergab sich, daß die Angeklagten sämtlich Mitglieder der kommunistischen Partei sind. Sie behaupten, daß sie die Tat aus politischen Gründen begangen hätten, um der kommunistischen Partei, der durch die Vorgänge in Mitteldeutschland große Aufgaben erwachsen waren, neue Geldmittel anzuschaffen. Sie selbst hätten 100 000 Mark erhalten, während der Rest des Geldes in die Zentral-Unterstützungskasse der K. P. D. eingezahlt worden sei. Das Gericht verurteilte die Schuldigen zu zwei bis vier Jahren Gefängnis und zu fünf Jahren Ehrverlust.

Ich, seine Apfel und Birnen mit Dir zu teilen. Besser kann ich's nicht ausdrücken. Wenn möchte ich mal mit Dir plaudern, und wenn Du denselben Wunsch haben solltest, so triffst Du mich vom 21. Juni bis zum 15. Juli in Berlin, wo ich geschäftlich zu tun habe.

Hoffentlich kommt bald eine freundliche Antwort. Bis dahin mit herzlichem Gruß

Dein alter Bekter Kurt.*

Wirklich gerührt fühlte Herbert das Schreiben zusammen. Der kameradschaftliche Ton dieses lebensfrohen großzügigen Menschen, der ihm von all seinen Verwandten von jeher der unmaßstäbliche gewesen war, tat ihm wohl. Aus diesen Zeilen sprach seit langer Zeit einmal der warme Klang verwandtschaftlicher Sympathie zu seinem einlauen Gemüt, und ließ taufend liebe Erinnerungen in ihm aufleben. Daß Kurt gerade jetzt, wo er so mitten in Glück und Reichtum lag, sich seiner erinnerte, ihm so ganzfühlend entgegenkam, war um so bewundernswürdiger, als er ja so viele Jahre überhaupt nichts mehr von ihm gehört hatte. Ein Moment kreuzte der Gedanke ihm Gehirn, daß sich hinter diesen lebenswürdigen Zeilen doch vielleicht die Absicht verbergen könnte, ihn, den Renegaten, auf irgendeine Weise zu bewegen, den erwähnten Beruf aufzugeben, denn im Kampf mit dem Leben war Herbert mißtrauisch geworden. Aber schnell wies er den Zweifel als unwürdig zurück. Er glaubte den lustigen Bekter zu gut zu kennen, um ihm eine Intrige zutragen zu können. Vom 21. Juni bis 15. Juli war er in Berlin, und heute war der 20. Juni.

Natürlich wollte er ihn sprechen. Er bedurfte eines Menschen, mit dem er reden konnte, den irgend ein Band mit ihm verknüpfte und ungefümt beantwortete er den Brief dahin, daß er am 2. oder 4. Juli in Berlin sei und sich freuen würde, Kurt irgendwo zu sehen. Seine Antwort adressierte er nach Hohened und bat um umgekehrte Nachricht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Dähler.

(Nachdruck verboten.)

Unter den Briefen lag auch ein schmales Kuvert, mit lecher Hand beschriftet, das auf der Rückseite sein eigenes Wappen trug. Das Schreiben hatte eine lange Reise gemacht und war ihm von Straßburg, wo er sich zuletzt längere Zeit aufgehalten hatte, auf Kreuz- und Querwegen hierher nachgeholt worden.

Es trug den Vorkampff Hohened, konnte also nur aus dem Schlosse, dem Majoratsfize derer zu Altingen-Hohened, kommen. Er zögerte, es zu öffnen und drehte das Papier mit seltsamen Gefühlen spielend zwischen den Fingern. Schloß Hohened lag vor ihm auf, wie eine Befestigung stand es da mit seinen schlanken Renaissancetürmen und giebligen Ertern, das prächtige, wohlbehaltene Herrenschloß, wo er eine kurze Zeit seine Jugenderinnerungen gesammelt hatte, als seine angebetete Mutter noch lebte und er mit ihr in den Ferien bei den Verwandten zu Gast war.

Sein Bekter Kurt, der künftige Majoratsherr, war seit gleichaltrig mit ihm, und damals gleichfalls als Ferienbesuch von Hohened bei dem Onkel, und zwischen ihm und Herbert hatte sich eine herzliche, echt verwandtschaftliche Freundschaft vom ersten Tage angebahnt. Sie hatten sich dann später noch eine Zeitlang sehr eingehend geschrieben, dann hatte das Leben sie wieder getrennt, denn zwischen dem armen jungen Menschen, der weltfremd im engen Kreise steter Einkünderungen lebte, und dem kühlen Gutsbesitzer, dessen Revenuen ihm gestatteten, das Leben von der Sonnenseite zu betrachten, gab es fast gar keine Berührungspunkte, keine gemeinsamen Interessen, auf denen die Knabenfreundschaft sich hätte fortbilden können.

Um so mehr überraschte ihn dieser Brief, denn er lag unerkennbar kurz elegante, energische Handschrift, die Herbert unter Hunderten herausgefunden hätte.

Knapphüftelnd öffnete er den Umschlag und las:

Mein lieber Herbert!

Durch einen Zufall erfuhr ich vor einigen Tagen durch einen meiner Regimentskameraden, der Weidmann in Straßburg war, daß der Opernmänger Herbert Alten mit meinem Bekter und Jugendgespielen identisch ist, und wenn ich auf diese Nachricht hin Dir nach langer Zeit schreibe, so bitte ich Dich, darin vor allen Dingen meinen lebhaften Wunsch zu sehen, alle vertrauliche Bande wieder anzuknüpfen und von Dir Eingehendes zu hören. Du weißt, daß ich vor einem Jahre nach dem Tode Onkel Hermanns das Majorat übernahm, und selbstverständlich den Dienst quittierte, denn es hat mich ja von jeher der Landwirt im großen mehr gereizt als der Offizier. Ich bin überhaupt ein ziemlich moderner und vorurteilsfreier Mensch und unterscheide mich darin wesentlich von einem großen Teil unserer Verwandten, die noch tief im Mittelalter stecken und deshalb auf dem letzten Familientage in ein wahres Klagegeheul über die Wohl Deines Berufes ausgedrochen sind. Ich hingegen weiß sehr wohl zu unterscheiden und Deine Gründe zu respektieren. Dem Gott ein Mund gab, der soll damit wuchern, und da er Dir leider nichts anderes gegeben hat, als höchstens noch Geldwörter, für die Du mit edler Selbstverleugnung sorgst, so kann ich für meine Person Deine Entschlüsse nur achten und Dir meinen Beifall senden. Aber ich habe mir sagen lassen, daß der Künstlerberuf im Anfang mehr kosten als einbringen soll, und deshalb möchte ich als alter Spielkamerad mal mit Dir reden.

Ich weiß, daß Du ein Altingensches Familienmitglied in sehr reichem Maße empfangen hast, und zwar den feinfühligsten Stolz, der so ungemein leicht verletzt ist, daß Du Dich mimosenhaft in Dich selbst zurückziehlst, und so muß ich an die kindlichen Geldwörter erinnern, die wir uns als Knaben abgelegt haben, um den Weg zu Deinem Vertrauen zu finden. Denn Dein Beruf auch pekuniär Dich befriedigt, dann lag Dir herzlich Glück wünschen. Wenn aber kleinliche, häßliche Sorgen Dich drücken, dann bitte, erinnere Dich daran, daß Dein alter Kurt Majoratsherr auf Hohened ist und genau so wie als Knabe bereit



Realschule Radeberg mit Realgymnasialklassen

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für Ostern 1922 werden in der zweiten Hälfte dieses Monats im Direktionszimmer Bochentags von 1/2 1 bis 1/2 2 entgegengenommen. Vorzulegen sind: Geburtsurkunde oder Taufzeugnis oder Familien Stammbuch, ferner die letzte Penur und der letzte Imhoffchein. Die persönliche Vorstellung des Anzmelnden ist erünscht.

Radeberg, Oktober 1921.

Die Direktion.

5. Klasse 179. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Eine Woche vor Ablauf. — Nachdruck verboten.)

7. September zum 12. Oktober 1921.

10000 Nr. 68274 Weg Scheib. Ostsch.
 10000 Nr. 69900 Ostsch. Ostsch. Ostsch. l. G.
 10000 Nr. 103414 A. G. H. Ostsch. Ostsch.
 10000 Nr. 120565 Ostsch. Ostsch.
 5000 Nr. 85778 Ostsch. Ostsch.
 5000 Nr. 118355 Ostsch. Ostsch. l. G.

0228 067 723 726 (000) 141 855 139 230 805 081 869 1000 288 030 (000)
 754 672 209 664 145 415 987 242 67 454 169 806 022 010 270 923 039 250
 439 (000) 016 (000) 461 350 254 242 (000) 855 888 3125 256 841 1 2 287
 432 (000) 820 206 092 010 (000) 840 710 (000) 175 (000) 412 821 237 074
 464 (000) 021 008 835 (000) 035 118 871 856 105 10 43 139 324 4760 281
 297 118 (000) 323 877 238 879 238 719 817 (000) 030 417 040 750 484 882
 334 216 945 822 134 223 200 280 81 900 7933 822 670 214 111 228 100 132
 400 (000) 250 471 569 (000) 069 215 829 128 76781 850 442 678 (000) 139 001
 960 915 0130 509 059 777 871 829 819 901 984 280 217 276 544 810 570 877
 271 (000) 169 569 010

10828 (1000) 508 (000) 042 607 044 875 541 819 705 (000) 941 (000) 344
 962 564 210 584 (000) 558 98 1 4 344 382 717 219 (000) 898 229 674 940 (000)
 496 318 713 982 12567 (000) 197 159 (000) 029 148 476 304 368 597 (000) 219
 143 972 084 618 919 (000) 528 102 729 421 13128 308 110 409 820 (000) 264
 965 210 (000) 901 186 470 191 (000) 067 (000) 095 434 (000) 008 (000) 889
 14388 195 073 137 781 096 206 (000) 081 867 (000) 410 560 390 542 136 175 514
 13889 860 (1000) 129 801 529 205 730 599 832 588 67 730 090 860 500 280
 10891 (000) 410 612 892 607 (1000) 842 (000) 168 207 001 521 897 701 894 000
 191 804 007 392 588 (000) 087 17712 511 010 001 588 600 305 391 025 082 000
 1 9772 (000) 817 043 014 788 (000) 800 320 (1000) 440 800 867 (000) 295
 220 785 480 210 185 980 15000 (000) 778 (000) 467 095 (000) 010 777 662 198
 (000) 418

02078 881 196 385 (000) 901 602 (000) 501 245 058 289 864 2115 448
 711 878 671 398 228 058 130 228 943 (000) 308 504 602 715 540 (000) 20000
 768 504 781 252 102 662 204 (1000) 781 711 130 807 745 (000) 529 529 23200
 484 719 927 888 288 077 (000) 439 182 110 180 182 466 24790 021 027 139 791
 311 503 508 288 077 (000) 439 182 110 180 182 466 24790 021 027 139 791
 0009 777 590 588 147 509 330 521 012 660 901 001 2670 904 918 408 (000)
 085 344 921 518 070 972 704 521 012 660 901 214 620 194 27620 764 109 794
 (000) 815 903 043 (000) 509 210 707 701 619 058 383 24134 170 562 512 (000)
 028 726 828 021 915 070 789 807 613 688 (000) 852 29366 720 940 035 148
 175 (000) 444 710 897 897

00000 141 971 748 (000) 576 001 882 190 (000) 302 494 867 2451 202 900
 712 342 (000) 811 981 460 312 432 035 626 32282 (000) 471 120 211 860 (000)
 791 (000) 820 864 471 471 284 878 958 32325 (000) 471 120 211 860 (000)
 117 378 443 632 210 229 911 831 875 34031 348 081 658 467 (000) 590
 260 000 670 199 867 862 33880 613 707 967 834 856 370 901 016 328 494 506
 119 (000) 800 778 36390 204 022 903 007 230 (000) 372 562 907 644 237 211
 671 342 174 327897 437 015 730 802 022 961 860 (000) 484 308 438 330 552
 947 826 848 39625 068 410 900 353 470 850 022 892 (000) 876 607 430 556 442
 23029 987 111 077 661 803 872 005 308 149 657 831 210 011 011 (000) 492
 037 (000) 020

04047 012 251 249 001 102 330 302 035 540 410 663 (000) 094 164 21078
 287 230 429 441 272 (000) 821 240 138 030 384 42391 2000 273 425 617 868
 078 888 238 424 106 001 904 472 830 (1000) 274 334 234 43450 113 380 401
 907 248 888 775 (1000) 291 887 873 (1000) 710 369 734 (1000) 817 878 055 570
 500 132 417 (1000) 103 230 44300 (000) 183 115 582 110 188 143 030 911 374
 10000 690 020 257 242 437 43508 114 813 220 678 150 422 930 904 (000)
 611 814 129 830 808 431 724 116 957 032 711 (000) 738 703 633 40455 748
 188 (000) 954 335 571 791 47969 (1000) 651 230 238 (000) 085 527 781 408
 (000) 620 905 899 704 027 136 681 132 49010 844 008 530 630 904 274 (1000)
 110 840 320 160 141 841 081 075 380 49468 (000) 442 235 338 (1000) 305 685
 086 890 748 251 840 044 (1000)

00000 141 971 748 (000) 576 001 882 190 (000) 302 494 867 2451 202 900
 712 342 (000) 811 981 460 312 432 035 626 32282 (000) 471 120 211 860 (000)
 791 (000) 820 864 471 471 284 878 958 32325 (000) 471 120 211 860 (000)
 117 378 443 632 210 229 911 831 875 34031 348 081 658 467 (000) 590
 260 000 670 199 867 862 33880 613 707 967 834 856 370 901 016 328 494 506
 119 (000) 800 778 36390 204 022 903 007 230 (000) 372 562 907 644 237 211
 671 342 174 327897 437 015 730 802 022 961 860 (000) 484 308 438 330 552
 947 826 848 39625 068 410 900 353 470 850 022 892 (000) 876 607 430 556 442
 23029 987 111 077 661 803 872 005 308 149 657 831 210 011 011 (000) 492
 037 (000) 020

04047 012 251 249 001 102 330 302 035 540 410 663 (000) 094 164 21078
 287 230 429 441 272 (000) 821 240 138 030 384 42391 2000 273 425 617 868
 078 888 238 424 106 001 904 472 830 (1000) 274 334 234 43450 113 380 401
 907 248 888 775 (1000) 291 887 873 (1000) 710 369 734 (1000) 817 878 055 570
 500 132 417 (1000) 103 230 44300 (000) 183 115 582 110 188 143 030 911 374
 10000 690 020 257 242 437 43508 114 813 220 678 150 422 930 904 (000)
 611 814 129 830 808 431 724 116 957 032 711 (000) 738 703 633 40455 748
 188 (000) 954 335 571 791 47969 (1000) 651 230 238 (000) 085 527 781 408
 (000) 620 905 899 704 027 136 681 132 49010 844 008 530 630 904 274 (1000)
 110 840 320 160 141 841 081 075 380 49468 (000) 442 235 338 (1000) 305 685
 086 890 748 251 840 044 (1000)

00000 141 971 748 (000) 576 001 882 190 (000) 302 494 867 2451 202 900
 712 342 (000) 811 981 460 312 432 035 626 32282 (000) 471 120 211 860 (000)
 791 (000) 820 864 471 471 284 878 958 32325 (000) 471 120 211 860 (000)
 117 378 443 632 210 229 911 831 875 34031 348 081 658 467 (000) 590
 260 000 670 199 867 862 33880 613 707 967 834 856 370 901 016 328 494 506
 119 (000) 800 778 36390 204 022 903 007 230 (000) 372 562 907 644 237 211
 671 342 174 327897 437 015 730 802 022 961 860 (000) 484 308 438 330 552
 947 826 848 39625 068 410 900 353 470 850 022 892 (000) 876 607 430 556 442
 23029 987 111 077 661 803 872 005 308 149 657 831 210 011 011 (000) 492
 037 (000) 020

04047 012 251 249 001 102 330 302 035 540 410 663 (000) 094 164 21078
 287 230 429 441 272 (000) 821 240 138 030 384 42391 2000 273 425 617 868
 078 888 238 424 106 001 904 472 830 (1000) 274 334 234 43450 113 380 401
 907 248 888 775 (1000) 291 887 873 (1000) 710 369 734 (1000) 817 878 055 570
 500 132 417 (1000) 103 230 44300 (000) 183 115 582 110 188 143 030 911 374
 10000 690 020 257 242 437 43508 114 813 220 678 150 422 930 904 (000)
 611 814 129 830 808 431 724 116 957 032 711 (000) 738 703 633 40455 748
 188 (000) 954 335 571 791 47969 (1000) 651 230 238 (000) 085 527 781 408
 (000) 620 905 899 704 027 136 681 132 49010 844 008 530 630 904 274 (1000)
 110 840 320 160 141 841 081 075 380 49468 (000) 442 235 338 (1000) 305 685
 086 890 748 251 840 044 (1000)

00000 141 971 748 (000) 576 001 882 190 (000) 302 494 867 2451 202 900
 712 342 (000) 811 981 460 312 432 035 626 32282 (000) 471 120 211 860 (000)
 791 (000) 820 864 471 471 284 878 958 32325 (000) 471 120 211 860 (000)
 117 378 443 632 210 229 911 831 875 34031 348 081 658 467 (000) 590
 260 000 670 199 867 862 33880 613 707 967 834 856 370 901 016 328 494 506
 119 (000) 800 778 36390 204 022 903 007 230 (000) 372 562 907 644 237 211
 671 342 174 327897 437 015 730 802 022 961 860 (000) 484 308 438 330 552
 947 826 848 39625 068 410 900 353 470 850 022 892 (000) 876 607 430 556 442
 23029 987 111 077 661 803 872 005 308 149 657 831 210 011 011 (000) 492
 037 (000) 020

04047 012 251 249 001 102 330 302 035 540 410 663 (000) 094 164 21078
 287 230 429 441 272 (000) 821 240 138 030 384 42391 2000 273 425 617 868
 078 888 238 424 106 001 904 472 830 (1000) 274 334 234 43450 113 380 401
 907 248 888 775 (1000) 291 887 873 (1000) 710 369 734 (1000) 817 878 055 570
 500 132 417 (1000) 103 230 44300 (000) 183 115 582 110 188 143 030 911 374
 10000 690 020 257 242 437 43508 114 813 220 678 150 422 930 904 (000)
 611 814 129 830 808 431 724 116 957 032 711 (000) 738 703 633 40455 748
 188 (000) 954 335 571 791 47969 (1000) 651 230 238 (000) 085 527 781 408
 (000) 620 905 899 704 027 136 681 132 49010 844 008 530 630 904 274 (1000)
 110 840 320 160 141 841 081 075 380 49468 (000) 442 235 338 (1000) 305 685
 086 890 748 251 840 044 (1000)

00000 141 971 748 (000) 576 001 882 190 (000) 302 494 867 2451 202 900
 712 342 (000) 811 981 460 312 432 035 626 32282 (000) 471 120 211 860 (000)
 791 (000) 820 864 471 471 284 878 958 32325 (000) 471 120 211 860 (000)
 117 378 443 632 210 229 911 831 875 34031 348 081 658 467 (000) 590
 260 000 670 199 867 862 33880 613 707 967 834 856 370 901 016 328 494 506
 119 (000) 800 778 36390 204 022 903 007 230 (000) 372 562 907 644 237 211
 671 342 174 327897 437 015 730 802 022 961 860 (000) 484 308 438 330 552
 947 826 848 39625 068 410 900 353 470 850 022 892 (000) 876 607 430 556 442
 23029 987 111 077 661 803 872 005 308 149 657 831 210 011 011 (000) 492
 037 (000) 020

04047 012 251 249 001 102 330 302 035 540 410 663 (000) 094 164 21078
 287 230 429 441 272 (000) 821 240 138 030 384 42391 2000 273 425 617 868
 078 888 238 424 106 001 904 472 830 (1000) 274 334 234 43450 113 380 401
 907 248 888 775 (1000) 291 887 873 (1000) 710 369 734 (1000) 817 878 055 570
 500 132 417 (1000) 103 230 44300 (000) 183 115 582 110 188 143 030 911 374
 10000 690 020 257 242 437 43508 114 813 220 678 150 422 930 904 (000)
 611 814 129 830 808 431 724 116 957 032 711 (000) 738 703 633 40455 748
 188 (000) 954 335 571 791 47969 (1000) 651 230 238 (000) 085 527 781 408
 (000) 620 905 899 704 027 136 681 132 49010 844 008 530 630 904 274 (1000)
 110 840 320 160 141 841 081 075 380 49468 (000) 442 235 338 (1000) 305 685
 086 890 748 251 840 044 (1000)

00000 141 971 748 (000) 576 001 882 190 (000) 302 494 867 2451 202 900
 712 342 (000) 811 981 460 312 432 035 626 32282 (000) 471 120 211 860 (000)
 791 (000) 820 864 471 471 284 878 958 32325 (000) 471 120 211 860 (000)
 117 378 443 632 210 229 911 831 875 34031 348 081 658 467 (000) 590
 260 000 670 199 867 862 33880 613 707 967 834 856 370 901 016 328 494 506
 119 (000) 800 778 36390 204 022 903 007 230 (000) 372 562 907 644 237 211
 671 342 174 327897 437 015 730 802 022 961 860 (000) 484 308 438 330 552
 947 826 848 39625 068 410 900 353 470 850 022 892 (000) 876 607 430 556 442
 23029 987 111 077 661 803 872 005 308 149 657 831 210 011 011 (000) 492
 037 (000) 020

04047 012 251 249 001 102 330 302 035 540 410 663 (000) 094 164 21078
 287 230 429 441 272 (000) 821 240 138 030 384 42391 2000 273 425 617 868
 078 888 238 424 106 001 904 472 830 (1000) 274 334 234 43450 113 380 401
 907 248 888 775 (1000) 291 887 873 (1000) 710 369 734 (1000) 817 878 055 570
 500 132 417 (1000) 103 230 44300 (000) 183 115 582 110 188 143 030 911 374
 10000 690 020 257 242 437 43508 114 813 220 678 150 422 930 904 (000)
 611 814 129 830 808 431 724 116 957 032 711 (000) 738 703 633 40455 748
 188 (000) 954 335 571 791 47969 (1000) 651 230 238 (000) 085 527 781 408
 (000) 620 905 899 704 027 136 681 132 49010 844 008 530 630 904 274 (1000)
 110 840 320 160 141 841 081 075 380 49468 (000) 442 235 338 (1000) 305 685
 086 890 748 251 840 044 (1000)

00000 141 971 748 (000) 576 001 882 190 (000) 302 494 867 2451 202 900
 712 342